Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 16.

Montag, 5. Februar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.

Der Himmel schickt eine Geißel, damit wir eine andere los werden. Um das zähe Ministerium Aberdeen zu stürzen, bedurfte es des Unglücks von Tausenden von Familien, die ihre im Orient nicht durch die blanke Waffe im Kampfe, sondern durch Hunger und Noth in der Krim gefallenen Söhne beweinen. Die Zustände waren zu haarsträubend! Da in einer jener denkwürdigen Sitzungen tritt im englischen Parlamente in einer Frage, die sich um den „kranken Mann" dreht, wie der Kaiser von Rußland den Sultan nennt, ein todtkranker Deputirter (Roebuck), der kaum reden kann, auf und gibt dem öffentlichen Unwillen in dem Antrage Ausdruck: eine Commission zur Untersuchung des Zustandes des engl. Heeres vor Sebastopol niederzusetzen, und der Antrag geht mit einer unerhört glänzenden Majorität durch. Es muß auf die höchste Spitze gekommen sein, wenn im englischen Parlamente eine Anklage gegen ein Ministerium angenommen wird, und wird sie es, so muß das Ministerium fallen, wie es nun gottlob Aberdeen that. Der Raum gestattet uns keine Wiederholung dessen, was wir in einer Reihe von Leit-Artikeln (s. Jahrg. 1852—1853) über die englischen Zustände und namentlich das Ministerium Aberdeen-Russell gesagt. Deshalb zum Verständniß der Gegenwart nur Folgendes. Es trat an das Ruder nach dem Ministerium Derby und war ein sog. Coalitionsministerium d. h. ein aus verschiedenen Partheien (Torry's und Whigs — m. s. über diese Ausdrücke Jahrgang 1852) zusammengesetztes und vereinigte in sich viele geschäftstüchtige Männer, aber der Premier, Aberdeen, ist ein Russenfreund, ohne Energie und tiefe Sachkenntniß. So griff er denn auch fehl, als er den Herzog von Newcastle zum Kriegsminister machte, der nichts von Kriegführung verstand und auf den alle Verantwortlichkeit für das Elend im Orient fällt. Die Handhabung des englischen Kriegsministeriums ist noch schwieriger, als auf dem Festland, weil die Verwaltung ohne Einheit und die einzelnen Ministerialbeamten auf sich angewiesen sind. Rechnet man dazu den kläglichen Zustand des englischen Landheeres, von welchem wir demnächst in d. Bl. ein Bild entwerfen werden, in einem Augenblicke, wo Gefahr auf dem Verzuge steht, so begreift man die ganze Schwere eines derartigen Postens. Der Anstand und das parlamentarische Herkommen erforderten, daß die liberalen Mitglieder des Cabinets mit den übrigen aushielten, als aber das Maß voll war, da trat zuerst Russell aus, weil, wie er sagte, er gegen den Roebuck'schen Antrag nicht aufkommen könnte. Wie es heißt, soll Derby wieder ein neues Cabinet bilden. Wird es dem früheren Ministerium dieses Namens ähnlich, so gibt's — mit geringer Ausnahme — wieder eine Gesellschaft von Unfähigkeiten und Lückenbüßern, die nur das eine Gute bringt, daß ihre Mitglieder dem Ministerium Aberdeen durch Vorwürfe wegen seiner ungeschickten und perfiden Kriegführung das Leben sauer machten, also jedenfalls dem Russen schärfer zu Leibe gehen werden. Aber selbst dies angenommen wird es eine Eintagsfliege sein und bald einem Ministerium Russell oder Palmerston Platz machen.

(Dieser Art. war gesetzt, ehe wir die neueste Depesche aus London kannten. Es wird aber durch dieselbe unsere Ansicht bestätigt.)

Politische Rundschau.

Berlin, 30. Jan. Die Commission der Zweiten Kammer hat dem Gesetzentwurf über das fremde Papiergeld folgende Fassung gegeben:

§. 1. Fremdes, auf Beträge im Vierzehn-Thalerfuße lautendes Papiergeld darf, in so weit die einzelnen Stücke desselben auf geringere Summen als zehn Thaler lauten, zu Zahlungen nur im größeren Handels-Verkehr gebraucht werden.

§. 2. Dem inneren Papiergelde werden gleich geachtet die in einem fremden Staate ausgegebenen Banknoten und sonstigen von Corporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgestellten, auf den Inhaber lautenden verzinslichen Schuldverschreibungen.

§. 3. Wer dergleichen fremdes Papiergeld (§§. 1 und 2) zur Leistung von Zahlungen außerhalb des größeren Handels-Verkehrs ausgibt oder anbietet, wird mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu 50 Thlrn. bestraft.

§. 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Dasselbe kann im Wege königlicher Verordnung für einzelne Landestheile außer Anwendung gesetzt werden. In demselben Wege können Ausnahme-Bestimmungen zu Gunsten solchen fremden Papiergeldes getroffen werden, über dessen Umlauf gegenwärtig Verabredungen mit auswärtigen Regierungen in Kraft sind.

Berlin, 31. Jan. Von verschiedenen Seiten wird von einer bevorstehenden Mobilmachung zweier Armeecorps Mittheilung gemacht. Wir erfahren, daß die Kriegsbereitschaft aller Theile des preußischen Heeres so weit vollendet ist, daß die Zusammenziehung und Verwendung größerer Truppenkörper ohne irgend einen Zeitverlust erfolgen kann. Für jetzt ist jedoch eine solche aber weder beabsichtigt, noch beschlossen.

Berlin, 2. Febr. Die heutige Pr. Corr. berichtigt eine Notiz der Köln. Ztg., indem sie erklärt, der Prinz Georg v. Mecklenburg habe weder mündliche noch schriftliche Eröffnungen des Kaisers von Rußland an Se. Maj. den König überbracht.

Man meldet aus Varna vom 27. Jan., Omer Pascha habe, durch neuere Berichte aus Konstantinopel beruhigt, sein Entlassungsgesuch zurückgenommen und sich zur Fortführung des Ober-Commando's bereit erklärt. Ismael Pascha werde ihm untergeordnet werden.

Dresden, 28. Jan. Das Bureau der hiesigen Polizei-Ztg. bereitet eine interessante Zusammenstellung von einem Namen-Verzeichniß aller deutschen „Umsturzmänner" mit beigefügten Charakteristiken. Dieses Verzeichniß, welches leider wohl nicht für die Oeffentlichkeit, sondern nur für die gemeinsamen Zwecke der höheren Polizei in Deutschland bestimmt ist, soll über 30 Druckbogen umfassen. Wie weit der Begriff eines Umsturzmannes darin ausgedehnt ist, ergibt sich daraus, daß als solche u. A. auch Uhland und Unruh aufgeführt sind.]

Kassel, 25. Jan. Auch hier werden alle Vorkehrungen getroffen, welche zur etwaigen Mobilmachung des Armee-Corps demnächst erforderlich sind. Alle mit Handwerkern deßhalb abgeschlossenen Accorde lauten dahin, daß sie die Arbeiten bis spätestens 1. März d. J. abliefern müssen.

Frankfurt. In der am 30. Jan. Statt gefundenen Ausschuß-Sitzung ist der Antrag des k. k. österr. Bundes-Präsidial-Gesandten auf sofortige Mobilmachung der Hälfte der Bundes-Contingente und Erwählung eines Bundes-Feldherrn zurückgezogen, nachdem derselbe von dem Ausschusse abgelehnt worden war. Auf den Antrag Preußens ist dann beschlossen, bei der Bundes-Versammlung zu beantragen, daß die Haupt-Contingente derart in Kriegsbereitschaft gesetzt werden, daß sie vierzehn Tage nach einem weiteren diesfälligen Beschlusse marschfertig sind.]

Hamburg, 30. Jan. Einer Depesche aus Kopenhagen zufolge ist eine aus 4 Generalen und 2 Genie-Offizieren bestehende Commission ernannt worden, um alle befestigten Plätze im Königreiche zu inspiciren und sofort in Vertheidigungs-Stand zu setzen.

München, 29. Jan. Unsere Regierung macht mobil. Im Kriegs-Ministerium werden die umfassendsten Berathungen zu den

Rüstungen getroffen. Wenn auch für jetzt noch im Geheimen, so sind doch bereits große Lieferungen an Kriegs-Bedürfnissen in Accord gegeben.

Wien, 29. Jan. In sämmtlichen Pfarr- und Klosterkirchen in Wien wurden Betstunden für eine glückliche Entbindung Ihrer Maj. der Kaiserin gehalten. Das Gebet selbst lautete wörtlich: „Allmächtiger, ewiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, der Du Könige und Völker mit Segnungen erfreuest, erhöre gnädig die frommen Bitten Deiner Kirche, daß Deine Dienerin Elisabeth, unsere Landesmutter und Kaiserin, sich einer glücklichen Erfüllung Ihrer Hoffnungen erfreue; wende von ihr ab jegliche Gefahr, und beschütze sie in Deiner Huld mit himmlischer Macht. Darum bitten wir Dich, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unseren Herrn und Erlöser. Amen."

Wien, 30. Jan. Die franz. Truppen, die an der nördlichen Gränze Böhmens sich concentriren sollen, werden über Wien sich dahin begeben.

Wien, 30. Jan. Die Militär-Ztg. versichert, daß der Kaiser von Rußland einen sechswöchentlichen Waffenstillstand verlangt habe.

Turin, 26. Jan. Die Verhaftungen in Mailand haben sich bestätigt. In Florenz, Cesena, Rom und Neapel sind auch Verhaftungen vorgenommen worden. Ein in Florenz verhafteter Mazzinischer Emissär scheint die nächste Veranlassung zu diesen Maßregeln gewesen zu sein. Der Corriere Mercantile, welcher meldet, daß auch in Livorno Verhaftungen erfolgt seien, setzt hinzu, daß man ein Complot zu einem Aufstande in Toscana entdeckt habe.

Turin, 27. Jan. Der Minister-Präsident Graf Cavour legte gestern der Deputirtenkammer die Militär-Convention und die Finanz-Convention vor, welche den mit England und Frankreich abgeschlossenen Vertrag begleiten. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede über die Stellung Sardiniens zur orientalischen Frage.

Paris, 30. Jan. Während der ganzen Dauer seiner Reise sprach der Prinz Napoleon gegen die ihn umgebenden Personen die heftigste Unzufriedenheit über General Canrobert aus. Er äußerte wiederholt, daß dieser allein die jetzige Lage verschulde, und daß kein Erfolg zu hoffen sei, so lange derselbe das Commando behalte. Er werde daher auch nicht ruhen, bis er seine Rückberufung durchsetze.

Paris, 1. Febr. Wie der heutige Moniteur meldet, ist General Niel am 24. Jan. in Konstantinopel angekommen und sogleich nach Sebastopol weiter gereis't. Berichten aus der Krim zufolge war in der Nacht vom 23. Jan. ein Ausfall der Russen zurückgeschlagen worden. Das Wetter war schön.

Der Globe sagt: Wir glauben zu der Vermuthung berechtigt zu sein, daß die Erklärungen im Parlamente heute Abends dahin lauten werden, daß die Versuche Lord Derby's, ein Ministerium zu bilden, gescheitert sind, und daß er seine Bemühungen nicht fortsetzen will. Der Globe glaubt, Ende dieser Woche werde das neue Ministerium mit Lord Palmerston und Lord Grey als Haupt-Mitgliedern gebildet sein.

Paris, 2. Febr. Das Zerwürfniß Omer Pascha's mit einigen Mitgliedern des Divans ist, wie man erwarten konnte, gänzlich beigelegt. Die Russen haben Bayazid verlassen.

London, 30. Jan. „Um Mitternacht", sagt Boerhawe, „sollte jeder vernünftige Mensch im Bette sein, denn es ließe sich dann nichts Vernünftiges mehr schaffen." Nun, wahrlich, die paar Hundert Parlaments-Mitglieder, welche heute anderthalb Stunde nach Mitternacht dem Ministerium Aberdeen den Abschied gaben, hätten auf Gottes weiter Welt nichts Vernünftigeres am hellen Tage zu Wege bringen können. Dem Himmel sei Dank, Lord Aberdeen sind wir los! England athmet auf, nachdem es von diesem Alpdrücken erlös't ist, und, als ob der Zufall mit in die Verschwörung hineingezogen worden wäre, bringt uns heute Mittags auch der Telegraph neuere, günstigere Nachrichten aus der Krim.

— 31. Jan. Die Times sagt in einem Leit-Artikel, es verlaute noch nichts Bestimmtes über die Bildung des neuen Cabinets. Ein Ministerium Derby sei eben so unmöglich, wie ein Ministerium Russell, und der Marquis von Lansdowne sei zu alt, als daß von ihm als Premier die Rede sein könne. Sie empfiehlt demnach Lord Palmerston als Premier.

London, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Palmerston den Rücktritt des Cabinets an. Der Sprecher kündigte an, er werde heute ein Dank-Votum für den General Sir de Lacy Evans beantragen. Das Haus vertagte sich hierauf.

Im Oberhause zeigte Lord Aberdeen gleichfalls den Rückiritt des Ministeriums an. In einem Rückblick auf die Politik der Regierung räumte er ein, daß die Truppen auf der Krim große Leiden erdulden, glaubt jedoch, daß man die Gefahren ihrer Lage übertrieben hat. Er sprach sich hoffnungsvoll über die Aussichten des Krieges und zuversichtlich über die Haltung Oesterreichs und Sardiniens aus. Das sardinische Heer werde unter dem Befehle Lord Raglan's kämpfen. Lord Derby erklärte, er sei nicht mehr mit Bildung einer Regierung beauftragt. Nach Lord Aberdeen ergriff der Herzog v. Newcastle das Wort, versuchte die gegen ihn erhobenen Anklagen zu entkräften und rügt das Verfahren Lord John Russell's.

— 2. Febr. Die Königin beauftragte heute den Marquis Lansdowne mit Bildung eines Ministeriums. Lansdowne besuchte Gladstone, Sidney Herbert, Russell und Palmerston.

Kopenhagen, 29. Jan. Der Antrag Lindberg's auf ausschließliche Verwendung der Holsteiner und Lauenburger zum deutschen Bundes-Contingente ward heute mit 73 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Christiania, 23. Jan. Auf dem Werft von Frederiksvärn herrscht jetzt eine rege Thätigkeit, da Befehl gekommen ist, die dortige Ruderflotille auf vollständigen Kriegsfuß zu setzen; nicht weniger als 60 Zimmerleute sind zu den täglichen Arbeiten auf dem Werft engagirt worden.

Bucharest, 29. Jan. Omer Pascha hat seine Entlassung aus dem Grunde eingereicht, weil der zum Befehlshaber der Armee von Rumelien ernannte Ismail Pascha nicht unter seinem Commando stehe.

Warschau, 1. Febr. Ein kais. Ukas ist erschienen, in welchem es heißt: Da der Krieg länger dauern und unverhältnißmäßige Kosten verursachen kann, so ermächtigt der Kaiser die Staatskasse zur Schaffung neuen Papiergeldes, einlösbar drei Jahre nach dem Friedensschlusse.

Vor Sebastopol, 8. Jan. Das 63. Rgmt. hatte gestern nur 7 und das 46. Rgmt. nur 30 Mann, die dienstfähig waren. Eine starke Compagnie des 90. Rgmts. ist durch die während der vorigen Woche herrschende strenge Witterung in ein paar Tagen auf 14 Mann reducirt worden, und jenes Rgmt. hat, obgleich sein Gesundheits-Zustand als ein sehr günstiger betrachtet wird, in 14 Tagen 50 Mann durch den Tod eingebüßt. Die schottische Füsilier-Garde, welche 1562 Mann stark war, kann jetzt Alles in Allem nur mit 210 Mann aufmarschiren.

Aus der Krim, 22. Jan. Das Wetter ist schön und gemäßigt. Unser Heer leidet noch immer viel von Krankheiten. Reichliche Vorräthe aller Art kommen an. Es ist kein Fortschritt in der Belagerung zu melden. Die Franzosen haben den größten Theil unserer Angriffs-Arbeiten auf dem rechten Flügel übernommen.

Konstantinopel, 18. Jan. Das bedeutendste Ereigniß der letzten Tage, und wahrscheinlich auch das folgenschwerste, ist die Kälte, welche mit großer Heftigkeit hier in Konstantinopel und mit noch größerer Heftigkeit in der Krim aufgetreten ist. Schon sind hier 2 Transportschiffe angelangt, welche nichts als Kranke, und zwar an erfrorenen Füßen und Händen Leidende, an Bord hatten. Die Kälte nimmt eher zu als ab, und man hat hier noch mehrere so traurige Sendungen zu erwarten. Man behauptet, daß die Alliirten wöchentlich an Todten und Kampfunfähigen einen Abgang von 1000 Mann erleiden. Von manchen Regimentern beträgt der Rest nur eine Compagnie, — das 63. ist bis auf 7 Bayonnette zusammengeschmolzen.

Provinzial-Nachrichten.

Hamm, 31. Jan. Das hiesige Appellationsgericht ist angewiesen, diejenigen Beamten seines Ressorts zu bezeichnen, welche im Fall einer Mobilmachung als unabkömmlich zu reclamiren sein werden, sofern sie zur Kriegs-Reserve oder Landwehr gehören, indem nach erfolgter Mobilmachung keine Reclamationen mehr berücksichtigt werden würden.

Die Verhaftung eines Fräuleins im zartesten Alter hat hier sehr viel Heiterkeit erregt, nachdem man den Grund der vorläufigen Detention erfahren. Seit längerer Zeit wurde bei hiesigen Conditoren Bestellungen auf Backwerke, Kuchen und Torten von einer jungen Dame bald für diese, bald für jene Familien gemacht, die Zeit der Ablieferung genau bestimmt, und es fand sich dann an den Thüren derselben eine schlicht gekleidete weibliche Person ein, welche die Conditor-Waaren mit Korb und Emballage in Empfang nahm, sie aber nicht an die Familie, welche solche bestellt haben sollte, ablieferte, sondern nach Hause trug und sie mit oder ohne Gesellschaft, gemüthlich verzehrte. Folgten dann später die Rechnungen nach, so wußte sich keine Familie zu erinnern, die specificirten Waaren erhalten zu haben. Man schöpfte Verdacht, erinnerte sich wohl der Bestellerin, konnte sie aber nicht genau bezeichnen, denn schnell war ihre Spur verloren, sobald die Schöne sich empfahl. Endlich gelang es der Umsicht unseres wackern Polizei-Sergeanten Bergmann, die Erscheinung in der Person des Fräuleins v. J., der Tochter eines Subaltern-Beamten, in dem Augenblick zu fixiren, als sie im Begriff stand, mit einem, für den Herrn v. B. angeblich bestellten Baumkuchen zu eklipsiren. (W. Z.)

Dortmund, 31. Jan. Gestern traf einen hiesigen ehrenwerthen Bürger Strumpfwirker E., der harte Schlag, daß an dem Begräbnißtage eines seiner Kinder, das andere, ein Sohn von 18 Jahren, — kaum vom Leichenbegängnisse zurückgekehrt — sich erhängte. [W. Z.]

Minden, 31. Jan. Der Chef der hiesigen Regierung, Herr Präsident Peters, hat heute eine Dienstreise in den Regierungsbezirk unternommen, von welcher derselbe erst in der künftigen Woche zurückkehren dürfte. Der Herr Präsident wird dem Vernehmen nach bei dieser Gelegenheit auch seine Reise nach Münster ausdehnen.

Minden, 1. Febr. Heute hatten wir 21 Grad Kälte.

Herford, 27. Jan. Heute wurde hier von der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichtes ein Prozeß verhandelt und entschieden, der viel Interesse erregte. Am Sonntag den 8. Oct. v. J. sollte in der evangelischen Kirche zu Valldorf die Taufe eines Kindes stattfinden. Der Ackerwirth H.. war Pathe und trat mit dem Kinde auf dem Arm vor den Altar. Der Pastor K.., welcher schon vorher gegen Andere geäußert, daß er denselben als Pathen nicht zulassen wolle, weil er eines Sonntags in der Kirche gelacht haben solle, rief mit starker Stimme: „„Wenn der Junge in der Kirche bleibt, taufe ich das Kind nicht!““ und setzte sodann, auf eine Kirchenthür zeigend, die Worte hinzu: „„Willst du H.. kraft meines Amtes und auf meinen Befehl aus der Kirche und aus der Thür da, ohne ein einziges Wort zu sagen!““ Die Mutter des H.., eine alte Frau, kam, weil durch die gegebene Weisung des Herrn K.. ihr mütterliches Herz tief verletzt war, von ihrem Kirchenstuhle herzu, sagte aber bloß die Worte zu ihrem Sohne: „„Was hast du denn dem Manne gethan, daß er dich aus der Kirche weis't? Die Kirche ist ja unser, und wir wollen einmal sehen, ob man dich so aus der Kirche weisen kann!““ Mutter und Sohn begaben sich hierauf still aus der Kirche. Der Vater, der alte Colon H.., welcher bereits krank war, zog sich jenen Vorfall tief zu Gemüthe und starb bald darauf. Der Pastor K.. glaubte aber, daß die Witwe Colona H.. durch ihre Interpellation sich des Vergehens der Störung der Taufe schuldig gemacht. Er machte hiervon beim Amtmann zu Blotho Anzeige, und auf den Grund der von diesem geführten policeilichen Verhandlungen wurde denn auch von der hiesigen Staats-Anwaltschaft wegen gedachten Vergehens eine Anklage wider die alte Colona H.. erhoben. — Nachdem nun bei der heutigen mündlichen Verhandlung sich das Sachverhältniß so herausgestellt, wie oben dasselbe mitgetheilt worden, meinte der Staats-Anwalt Galster, daß in den polizeilichen Verhandlungen der in Rede stehende Vorfall übertrieben sei, und trug, das durch das Verfahren des Pastors K.. verletzte mütterliche Gefühl der Angeklagten nicht verkennend, selber auf Freisprechung an, welche denn auch nach kurzer Berathung des Gerichtshofes erfolgte.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 31. Jan. war der nächste Gegenstand der Tagesordnung das Gesetz, betr. Einführung der Schiedsmänner in der Provinz Westfalen. Der Entwurf enthält die Ermächtigung der Regierung, auf dem Wege der Verordnung die Schiedsmänner nach den Anträgen der einzelnen Kreise in denselben einzuführen. Die Justiz-Commission empfiehlt die unveränderte Annahme des Entwurfs. Referent Rohden. Die Abgeordneten der Provinz Westfalen haben hierzu nachstehendes Amendement gestellt: Die Kammer wolle beschließen: den von der Commission zur Genehmigung vorgelegten Gesetzentwurf in folgender Fassung anzunehmen: „Das Institut der Schiedsmänner kann in denjenigen Kreisen der Provinz Westfalen, in welchen die Kreisstände darauf antragen, durch Königliche Verordnung nach Maßgabe der für den Kreis Tecklenburg erlassenen Cabinets-Ordre vom 12. Juli 1847 (Gesetz-Samml. S. 323) eingeführt werden.“ Harkort und Brüning empfehlen dasselbe, indem sie darauf hinweisen, wie wohlthätig und segensreich die Verordnung, wie sie für den Kreis Tecklenburg erlassen sei, und den Wunsch aussprechen, die möglichste Uebereinstimmung bei der Verwirklichung des Instituts in den einzelnen Kreisen zu sichern. Der Justiz-Minister bestreitet das Bedürfniß zu dem Amendement und beantragt, es bei der Regierungsfassung zu belassen, da diese der Regierung größere Freiheit lasse. Das Amendement wird abgelehnt, der Gesetzentwurf in seiner ursprünglichen Fassung angenommen.

La Rabbiata.

(Von Paul Heyse.)

(Fortsetzung.)

Nie vergess' ich das, sagte sie und schauerte zusammen. Und wißt, Padre, darum will ich eine Jungfrau bleiben, um Keinem unterthänig zu sein, der mich mißhandelte und dann liebkos'te. Wenn mich jetzt einer schlagen oder küssen will, so weiß ich mich zu wehren. Aber meine Mutter durfte sich schon nicht wehren, nicht der Schläge erwehren, und nicht der Küsse, weil sie ihn lieb hatte. Und ich will Keinem so lieb haben, daß ich um ihn krank und elend würde.

Bist du nun nicht ein Kind und sprichst wie eine, die nichts weiß von dem, was auf Erden geschieht? Sind denn alle Männer, wie dein armer Vater war, daß sie jeder Laune und Leidenschaft nachgeben und ihren Frauen schlecht begegnen? Hast du nicht rechtschaffene Menschen genug gesehn in der ganzen Nachbarschaft, und Frauen, die in Frieden und Einigkeit mit ihren Männern leben?

Von meinem Vater wußt' es auch Niemand, wie er zu meiner Mutter war, denn sie wäre eher tausendmal gestorben, als es einem sagen und klagen. Und das Alles, weil sie ihn liebte. Wenn es so um die Liebe ist, daß sie einem die Lippen schließt, wo man Hülfe schreien sollte, und einen wehrlos macht gegen Aergeres, als der ärgste Feind einem anthun könnte, so will ich nie mein Herz an einen Mann hängen.

Ich sage dir, daß du ein Kind bist und nicht weißt, was du sprichst. Du wirst auch viel gefragt werden von deinem Herzen, ob du lieben willst oder nicht, wenn seine Zeit gekommen ist; dann hilft Alles nicht, was du dir jetzt in den Kopf setzest. — Wieder nach einer Pause: Und jener Maler, hast du ihm auch zugetraut, daß er dir hart begegnen würde?

Er machte so Augen, wie ich sie bei meinem Vater gesehen habe, wenn er der Mutter abbat und sie in die Arme nehmen wollte, um ihr wieder gute Worte zu geben. Die Augen kenn' ich. Es kann sie auch einer machen, der's übers Herz bringt, seine Frau zu schlagen, die ihm nie was zu Leide gethan hat. Mir grauet, wie ich die Augen wieder sah.

Darauf schwieg sie beharrlich still. Auch der Pfarrer schwieg. Er besann sich wohl auf viele schöne Sprüche, die er dem Mädchen hätte vorhalten können. Aber die Gegenwart des jungen Schiffers, der gegen das Ende der Beichte unruhiger geworden war, verschloß ihm den Mund.

Als sie nach einer zweistündigen Fahrt in dem kleinen Hafen von Capri anlangten, trug Antonino den geistlichen Herrn aus dem Kahn über die letzten flachen Wellen und setzte ihn ehrerbietig ab. Doch hatte Laurella nicht warten wollen, bis er wieder zurück watete und sie nachholte. Sie nahm ihr Röckchen zusammen, die Holzpantöffelchen in die rechte, das Bündel in die linke Hand und plätscherte hurtig ans Land.

Ich bleibe heute wohl lang auf Capri, sagte der Padre, und du brauchst nicht auf mich zu warten. Vielleicht komm' ich gar erst morgen nach Haus. Und du, Laurella, wenn du heimkommst, grüße die Mutter. Ich besuche euch in dieser Woche noch. Du fährst doch noch vor der Nacht zurück.

Wenn Gelegenheit ist, sagte das Mädchen und machte sich an ihrem Rock zu schaffen.

Du weißt, daß ich zurück muß, sprach Antonino, wie er meinte in sehr gleichgültigem Ton. Ich wart' auf dich bis Ave Maria. Wenn du dann nicht kommst, soll mir's auch gleich sein.

Du mußt kommen, Laurella, fiel der kleine Herr ein. Du darfst deine Mutter keine Nacht allein lassen. Ist's weit, wo du hin mußt?

Auf Anacapri, in eine Vigne.

Und ich muß auf Capri zu. Behüt dich Gott, Kind, und dich, mein Sohn!

Laurella küßte ihm die Hand und ließ ein Lebewohl fallen, in das sich der Padre und Antonino theilen mochten. Antonino indessen eignete sich's nicht zu. Er zog seine Mütze vor dem Padre und sah Laurella nicht an.

Als sie ihm aber beide den Rücken gekehrt hatten, ließ er seine Augen nur kurze Zeit mit dem geistlichen Herrn wandern, der über das tiefe Kieselgeröll mühsam hinschritt, und schickte sie dann dem Mädchen nach, das sich rechts die Höhe hinauf gewandt hatte, die Hand über die Augen haltend gegen die scharfe Sonne. Ehe sich der Weg oben zwischen Mauern zurückzieht, stand sie einen Augenblick still, wie um Athem zu schöpfen, und sah um. Die Marine lag zu ihren Füßen, ringsum thürmte sich der schroffe Fels, das Meer blaute in seltener Pracht — es war wohl ein Anblick des Stehenbleibens werth. Der Zufall fügte es, daß ihr Blick, bei Antonino's Barke vorübereilend, sich mit jenem Blick begegnete, den Antonino ihr nachgeschickt hatte. Sie machten beide eine Bewegung, wie Leute, die sich entschuldigen wollen, es sei etwas nur aus Versehen geschehen, worauf das Mädchen mit finsterm Munde ihren Weg fortsetzte. (Forts. folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung des Königl. Ober-Präsidiums der Provinz Westphalen.

Die durch die angeordneten Commissionen am 19. September cr. zu Beckum und am 26. desselben Monats zu Wiedenbrück abgehaltenen Prüfungen der Lehrlinge im Hufbeschlage haben nachfolgendes Ergebniß geliefert:

Zu Beckum hatten sich 2 Meister und 10 Lehrlinge, und zu Wiedenbrück 4 Meister und 9 Lehrlinge zu der Preisbewerbung gemeldet.

Von den Meistern hatten der Theodor Kalthoff zu Beckum, Döbbing zu Münster, Stentrup zu Münster und Witte zu Rheda der Zahl und Geschicklichkeit nach die meisten und besten Lehrlinge ausgebildet.

Nach Maaßgabe ihrer Leistungen ist den beiden Ersteren, jedem eine Prämie von 15 Thalern, dem Stentrop eine solche von 10 Thalern und dem ꝛc. Witte von 7 Thlr. 25 Sgr. zuerkannt worden.

Von den Lehrlingen haben im Ganzen 18 die Prüfung bestanden, welchen nach Verhältniß ihrer Leistungen folgende Prämien nebst dem Fähigkeits-Zeugnisse zur Ausübung des Hufbeschlags zuerkannt worden sind:

A. zu 10 Thaler: 1. dem Johann Kalthoff zu Beckum, 2. dem Johann Niehues zu Drensteinfurt, 3. dem Hermann Tigges zu Oelde, 4. dem Wilhelm Arens zu Beckum, 5. dem Franz Hummelt zu Hiltrup, 6. dem Hermann Kersting zu Mastholte.

B. zu 8 Thaler: 1. dem Hermann Androy zu Beckum, 2. dem Anton Schmitz zu Dülmen, 3. dem Bernhard Grote zu Langeneicke, 4. dem Wilhelm Wischmann zu Oelde, 5. dem Bernhard Lienbecker zu Füchtorf, 6. dem Bernhard Weischer zu Lüdinghausen, 7. dem August Wix zu Lübbecke, 8. dem Bernhard Rohling zu Senden, 9. dem Ernst Meyer zu Halle i. W.

C. zu 5 Thaler: 1. dem Arnold Oberhage zu Herzfeld, 2. dem Gerhard Burchard zu Münster, 3. dem Gottlieb Diedrich Isringhausen zu Schildesche.

Hierbei ist noch anerkennend zu erwähnen, daß bei der Prüfung zu Beckum der dortige Schmiedemeister Kalthoff seine Schmiede, sowie sämmtliche erforderliche Materialien, Werkzeuge und Pferde unentgeltlich zur Verfügung der Commission gestellt hat.

Münster, den 30. December 1854.

Verkauf
von Vieh, Acker- und Wirthschaftsgeräthen.

Am Montag, den 19. d. Mts. werde ich auf der Oeconomie des Oberhauses zu Hoppecke nachstehende Gegenstände meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, nämlich:

7 Kühe,
3 zweijährige Rinder,
1 zweijährigen Bulle,
3 Fahr-Ochsen,
5 einjährige Rinder,
5 Ackerpferde,
1 zweijährige Stute,
17 Stück Faselschweine,
2 Docken, wovon eine mit Ferkeln,
an Schafvieh beiläufig 180 Stück, theils 4breitige Hämmel, theils Jung-Vieh,
1 Frachtwagen mit breiten Rädern und eisernen Axen,
1 Ackerwagen mit eisernen Axen,
1 " mit hölzernen Axen,
4 Pflüge,
1 brabanter u. 3 gewöhnliche Eggen,
1 großen Deichsel-Schlitten und 1 kleinen Schlitten,
mehrere Ernte-Leitern, Holz-Leitern, Düngelflechten, Geschirr für 9 Pferde und 4 Ochsen, Hemm- und Binde-Ketten, Zug- und Egge-Ketten und verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, so wie mehrere hundert Scheffel Roggen und Hafer.

Der Verkauf beginnt am 19. d. Mts., Morgens um 9 Uhr und wird an den folgenden Tagen bis zum Schlusse fortgesetzt.

Helminghausen, den 1. Febr. 1855.

60.] von Padtberg.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem der Forstschutzdiener Johann Heinrich Adler zu Geismar, Amts Frankenberg, klagend vorgestellt hat, daß sich seine Ehefrau Anna Chatharina geborene Golich im März v. J. entfernt und seither von ihrem Aufenthaltsort keine Nachricht gegeben habe und deßhalb bittet die Ehe zu trennen, so wird nach hierüber eingezogenem Berichte die gedachte Ehefrau, Anna Catharina geborene Golich, hierdurch vorgeladen, in dem zugleich zur Verhandlung der Sache nach Masgabe des provisorischen Gesetzes vom 22. Juli 1851 auf den 28. April d. J. Vormittags 12 Uhr, als Contumazirzeit, anberaumten Termin persönlich zu erscheinen und auf die Klage, so wie auf die von dem Kläger im Termin bei Strafe der Ausschließung anzugebenden etwaigen weiteren Beweismittel durch einen gehörig bevollmächtigten Obergerichtsanwalt bei gleichem Rechtsnachtheile sich vernehmen zu lassen, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß gegen sie bis zur Beendigung der Sache einseitig werde vorgeschritten und die Bekanntmachung weiterer in dieser Sache angehenden Verfügungen und Erkenntniße nur durch Anschlag am Gerichtsbrett werde bewirkt werden.

Cassel, am 24. Januar 1855.

Kurfürstlich Hessisches Obergericht, Civil-Senat.

61.) **Bode.**

Mittelpreise
der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 27. Jan.		Lippstadt. 1. Feb.		Herdecke 29 Jan.		Witten, 25. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	18	3	18	3	28	3	20
Roggen	3	—	2	28	3	2	3	—
Gerste	2	—	2	5	2	12	2	6
Hafer	1	10	1	11	1	15	1	15
Buchweizen	—	—	2	8	—	—	2	18
Erbsen	3	10	3	8	—	—	3	25
Bohnen	2	24	2	22	—	—	3	—
Kartoffeln	1	8	1	8	—	—	1	15
Heu p. Cntr.	—	24	—	25	—	—	1	—
Stroh p. Schock.	6	—	5	10	—	—	7	—

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter-** und **Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung** ꝛc., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses** neuerdings auch von dem **Königl. Bayerischen Staats-Ministerium** privilegirt worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit **nebenstehendem Stempel** versehene Original-Schachteln à **5** u. **10 Sgr.** verpackt sind und daß dieselben im Kreise Brilon einzig und allein stets ächt verkauft werden bei **M. Friedländer.**

62.)

Agathä-Gebete sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Geld-Cours.

	Cöln, 31. Jan.			Elberfeld, 30. Jan.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	11	—	5	11	6
20 Frankenstücke	5	7	6	5	8	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	12	3	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	4	1	9	6
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankentsücke	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.